

Konjunkturprognose

Überblick

Die Expertengruppe hält an ihrer bisherigen Einschätzung fest, dass sich die Schweizer Konjunktur in naher Zukunft nur moderat entwickelt, und korrigiert ihre Prognose für das Wirtschaftswachstum nur leicht.¹⁷ Die grösste Prognoserevision ergibt sich bei der Teuerung: Die Expertengruppe geht für 2020 nunmehr von 0,1 %

Teuerung aus, gegenüber 0,4 % in der letzten Prognose. Bremsend wirken sich u. a. die im Vergleich zu Ende 2018 zurückgegangenen Erdölpreise aus. Für 2021 ist im Zuge der allmählichen weltwirtschaftlichen Erholung mit einer konjunkturellen Belebung bei wieder stärker anziehenden Preisen zu rechnen.

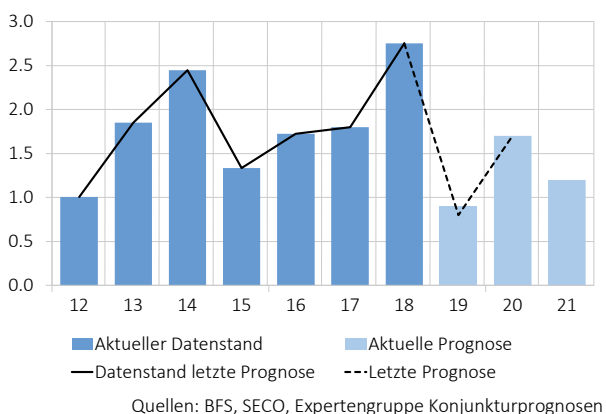
Prognose Schweiz

Nach 0,9 % für das Jahr 2019 erwartet die Expertengruppe für 2020 ein BIP-Wachstum von 1,7 % und für 2021 eines von 1,2 % (Abbildung 33, Tabelle 6). Sowohl die Beschleunigung des BIP-Wachstums 2020 als auch die Verlangsamung 2021 gehen aber auf den Effekt grosser Sportveranstaltungen zurück, der wenig konjunkturelle Relevanz hat.¹⁸ Die konjunkturelle Grunddynamik dürfte dagegen 2020 ähnlich ausfallen wie im laufenden Jahr, bevor sie 2021 moderat anzieht.

zuletzt schwächer als erwartet. Auch das laufende Quartal dürfte im Ausland noch kraftlos bleiben. Zwar hat sich der Rückgang der Frühindikatoren international nicht weiter fortgesetzt, diese liegen aber immer noch auf teils deutlich unterdurchschnittlichen Niveaus. Insgesamt erwartet die Expertengruppe daher geringere Impulse aus dem Ausland, insbesondere vom wichtigen Handelspartner Deutschland, als noch in der letzten Prognose unterstellt wurde. Exportgewichtet resultiert daraus ein etwas tieferes Wachstum der Weltnachfrage im Jahr 2020, das sich 2021 wieder in Richtung des langfristigen Durchschnitts von knapp 2 % erholt (Abbildung 34).¹⁹

Abbildung 33: BIP-Prognose

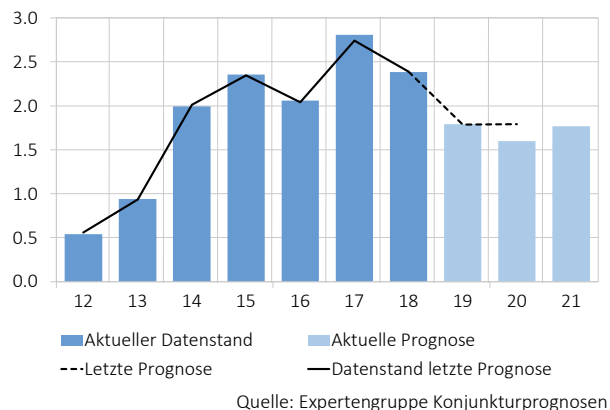
Real, Veränderung zum Vorjahr in %



Insgesamt hält die Expertengruppe somit an ihrer bisherigen Einschätzung fest, dass die Konjunkturaussichten verhalten sind. Die Auslandskonjunktur entwickelte sich

Abbildung 34: Weltnachfrage

BIP der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, exportgewichtet, real, saisonbereinigt, ggü. Vorjahr in %



¹⁷ Siehe www.seco.admin.ch/konjunkturprognosen.

¹⁸ Hintergrundinformationen zum Sporevent-Effekt: [Konjunkturtendenzen Frühjahr 2018](#) und [Herbst 2017](#).

¹⁹ Weitere Informationen zur Lage und zu den Aussichten in den einzelnen Ländern finden sich im Kapitel « Internationales und monetäres Umfeld », S. 20 ff.

Der globalen Konjunkturabkühlung kann sich die Schweizer Wirtschaft nicht entziehen. Zwar fiel das Wachstum im 3. Quartal 2019 mit 0,4 % etwas stärker aus als von der Expertengruppe erwartet. Dabei hat allerdings die anhaltend positive Entwicklung des Pharmasektors die negative Entwicklung in den besonders konjunktur- und wechselkurssensiblen Branchen der Maschinen- und Metallindustrie (MEM) kompensiert. Letztere blicken aufgrund der 2018 einsetzenden globalen Konjunkturabkühlung sowie der Frankenaufwertung bereits auf über ein Jahr mit einer negativen Exportentwicklung zurück (vgl. Seite 6).

Die schwächere Auslandskonjunktur belastet auch in den kommenden Quartalen die Warenexporte, wobei die heterogene Entwicklung der letzten Quartale anhalten dürfte. Vor allem die konjunktur- und wechselkurssensiblen Exporte der MEM-Industrie werden weiterhin unter der schwachen Auslandnachfrage leiden. So zeigen die Umfragen der KOF, dass die Unternehmen der Maschinen- und Metallindustrie eine anhaltend schwache Entwicklung sowohl bei der Produktion (Abbildung 35) als auch bei den Auftrageingängen und den Exporten erwarten. Deutlich anders präsentiert sich dagegen die Situation bei den Unternehmen der Pharmaindustrie, die nach wie vor sehr zuversichtlich in die Zukunft blicken und damit die Exportentwicklung weiter stützen dürften. In der Summe prognostiziert die Expertengruppe wie bisher, dass sich die Warenexporte 2020 deutlich schwächer als in den vier vorangegangenen Jahren entwickeln. Die Dienstleistungsexporte dürften dagegen nach der verhaltenen Entwicklung der letzten beiden Jahre 2020 wieder stärker ansteigen, auch, weil mit der Austragung verschiedener Sportgrossveranstaltungen ein spürbarer Anstieg der Lizenz- und Patenteinnahmen zu erwarten ist. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Exporte von Waren und Dienstleistungen 2020 ähnlich wachsen wie im laufenden Jahr.

Einhergehend mit dem schwächeren Wachstum der Warenexporte dürfte die Auslastung der industriellen Produktionskapazitäten zunächst tief bleiben, nachdem sie bereits im Sommer deutlich abgesackt ist. Die schwache Entwicklung der Auftrageingänge, insbesondere in der MEM-Industrie, deutet zumindest keine Besserung an. Zudem hat sich angesichts der schwächeren Konjunkturentwicklung auch die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten zurückgebildet.²⁰ So bewegte sich die Produktionslücke bereits

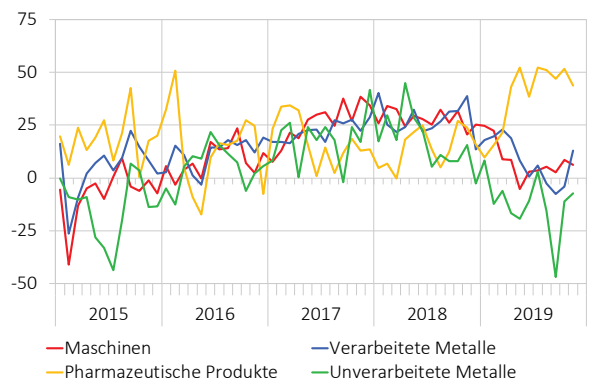
Wachstum der Warenexporte geht zurück

Tiefe Auslastung hemmt Investitionen

seit dem 4. Quartal 2018 um null (Abbildung 36). Die Unternehmen dürften daher weiterhin nur zögerlich in Ausrüstungen investieren, obwohl die Finanzierungsbedingungen günstig bleiben. Die Expertengruppe rechnet daher auch für 2020 mit einem nur unterdurchschnittlichen Wachstum für die Ausrüstungsinvestitionen. Auch die Bauinvestitionen dürften sich schleppend entwickeln. Zwar wirken die äusserst günstigen Finanzierungsbedingungen weiterhin stützend, was sich bis zuletzt positiv auf die Umsatzentwicklung und die Auftragslage im Bausektor auswirkte. In der mittleren Frist dürften sich jedoch die steigenden Leerwohnungsbestände und das zuletzt verhältnismässig schwache Bevölkerungswachstum dämpfend auf die Bauwirtschaft auswirken. Dies spiegelt sich in den Baubewilligungen wider, deren Volumen insbesondere im Wohnbau seit Längerem zurückgeht.

Abbildung 35: Erwartete Produktion in der Industrie

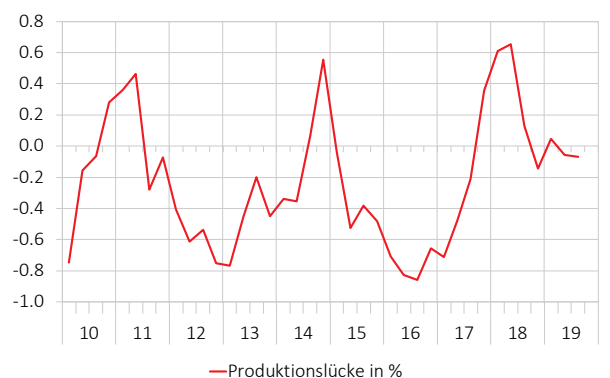
Erwartete Veränderung in den nächsten drei Monaten, Saldo, saisonbereinigt



Quelle: KOF

Abbildung 36: Produktionslücke

Abweichung des realen, saison- und Sportevent-bereinigten BIP vom Potenzial, in %



Quelle: SECO

Demgegenüber erwartet die Expertengruppe, dass das Konsumwachstum 2020 etwas anzieht. Zwar dürfte der Staatskonsum, angesichts der anhaltenden Zurückhaltung bei den Budgets, vor allem auch in den Kantonen

²⁰ Weiterführende Informationen: www.seco.admin.ch/potenzialwachstum.

nur unterdurchschnittlich wachsen. Dagegen erwartet die Expertengruppe mehr Impulse vom privaten Konsum, gestützt durch die gute Lage am Arbeitsmarkt. Zwar steigt in der Industrie die Zahl der Stellensuchenden seit den Sommermonaten an, aber dank der anhaltend soliden Entwicklung im Dienstleistungssektor

Günstiger Arbeitsmarkt stützt Konsum

entwickelte sich die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Monaten etwas günstiger als in der letzten Prognose unterstellt. Im Jahresdurchschnitt 2019 erreicht die Arbeitslosenquote damit tiefe 2,3 %. 2020 dürfte die Arbeitslosigkeit zwar wieder leicht steigen, in der Summe ist die Situation am Arbeitsmarkt aber immer noch sehr gut. Entsprechend wird für die Beschäftigung gesamthaft unverändert ein solides Wachstum erwartet.

Daneben stützt die tiefe Teuerung die Kaufkraft der Haushalte. Gebremst durch die stark zurückgegangenen Erdölpreise, fiel die Vorjahresteuering im Herbst erstmals seit 2016 wieder in negative Regionen. Angesichts der tiefen Auslastung und der nur moderaten konjunkturellen Dynamik dürfte die Teuerung auch in der nahen Zukunft tief bleiben. Insgesamt dürfte sie 2020 bei niedrigen 0,1 % zu liegen kommen (Prognose von September: 0,4 %).

Inflation 2020 zurück auf tiefe 0,1 %

Für die Importe wird ebenfalls ein unterdurchschnittliches Wachstum erwartet, das aber höher ausfallen dürfte als noch 2019. Während die Nachfrage nach importierten Vorleistungen der Warenexporte konjunkturell bedingt etwas nachlässt, erhöht die etwas stärker wachsende Binnennachfrage tendenziell den Importbedarf. In der Summe bleibt der Aussenhandelsbeitrag

Risiken

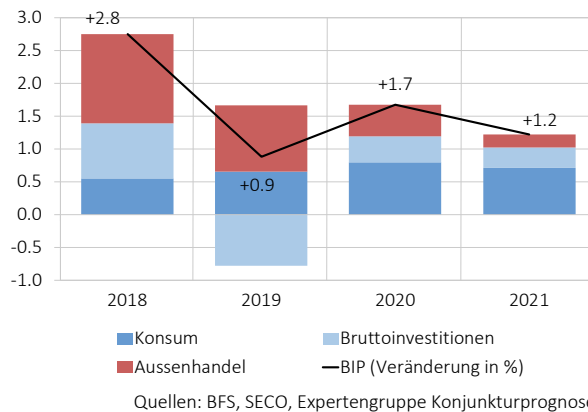
Die konjunkturellen Abwärtsrisiken überwiegen weiterhin gegenüber den Aufwärtspotenzialen, einige davon haben sich kurzfristig aber etwas entschärft. So verhandeln die USA und China zumindest über eine Teillösung des seit über einem Jahr andauernden Handelskonflikts; gleichzeitig ist durch die vorläufige Einigung zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich die Wahrscheinlichkeit eines ungeordneten Brexit zurückgegangen.

Sowohl im Bereich der internationalen Handelspolitik als auch beim Verhältnis zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich ist eine erneute Zuspitzung aber nicht ausgeschlossen. Die Schweizer Konjunktur wäre insbeson-

2020 positiv, reduziert sich aber deutlich im Vergleich zum Vorjahr (Abbildung 37).

Abbildung 37: BIP-Prognose und Wachstumsbeiträge

Real, Beiträge der Komponenten in Prozentpunkten, 2019, 2020 und 2021: Prognosen



Für 2021 rechnet die Expertengruppe dann mit einer gewissen konjunkturellen Belebung. Die Wirtschaft dürfte konjunkturell gesehen etwa entsprechend ihrem Potenzial von rund

Konjunkturelle Belebung 2021

1,5 % wachsen. Das wieder anziehende Wachstum der Weltwirtschaft dürfte den Welthandel zusehends beleben, wovon auch die Schweizer Exporte profitieren. Damit steigt der Investitionsbedarf, sodass sich die Investitionstätigkeit bei den Ausrüstungen weiter erholt. Bei den Bauinvestitionen und dem privaten Konsum wird dagegen mit einer gewissen Verlangsamung gerechnet, auch weil sich am Arbeitsmarkt die konjunkturelle Abschwächung mit zeitlicher Verzögerung bemerkbar macht. Die Arbeitslosenquote steigt 2021 auf jahresdurchschnittliche 2,6 %. Die Teuerung dürfte auf 0,4 % ansteigen.

dere dann negativ betroffen, falls die USA im kommenden Jahr weitere Güter aus der EU mit Strafzöllen belegen sollten und falls im Zuge eines ungeordneten Brexit das Wachstum in der EU stark abgebremst würde.

Unverändert gegenüber der letzten Prognose besteht zudem Unsicherheit im Zusammenhang mit dem institutionellen Abkommen. Eine Verschlechterung des Verhältnisses der Schweiz mit der EU könnte die Standortattraktivität und die Investitionsbereitschaft in der Schweiz beeinträchtigen. Im Inland bleibt angesichts schwelender Ungleichgewichte weiterhin auch das Risiko einer starken Korrektur im Immobiliensektor bestehen.

**Tabelle 5: Internationale
und monetäre Rahmenbedingungen, Dezember 2019²¹**

Ohne gegenteilige Angabe Veränderung in %, real

	2018	2019 *	2020 *	2021 *
Bruttoinlandprodukt international				
USA	2.9	2.3 (2.3)	1.8 (1.8)	1.8 –
Euroraum	1.9	1.2 (1.1)	1.1 (1.3)	1.3 –
Deutschland	1.5	0.6 (0.7)	0.8 (1.1)	1.2 –
Japan	0.8	0.9 (1.0)	0.4 (0.4)	0.6 –
Bric	5.9	5.1 (5.2)	5.3 (5.5)	5.3 –
China	6.6	6.1 (6.1)	5.8 (5.9)	5.7 –
Erdölpreis (USD / Fass Brent)	71.0	63.9 (63.1)	63.4 (60.7)	64.7 –
Schweiz				
3-Monats-Libor (in %)	-0.7	-0.7 (-0.8)	-0.8 (-1.1)	-0.7 –
10-jährige Staatsanleihen (Rendite in %)	0.0	-0.5 (-0.6)	-0.6 (-0.8)	-0.4 –
Realer Wechselkursindex exportgewichtet	-2.4	0.3 (0.8)	0.1 (1.4)	0.0 –

Quellen: Jeweilige statistische Ämter, IWF, U.S. EIA, Intercontinental Exchange, SNB

* Annahmen (saison- und kalenderbereinigt) der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, Annahmen zur vorherigen Prognose in Klammern

Tabelle 6: Konjunktur Schweiz, Dezember 2019²²

Ohne gegenteilige Angabe Veränderung in %, real, Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten

	2018	2019 *	2020 *	2021 *
Bruttoinlandprodukt				
Privater Konsum	1.0	1.0 (1.1)	1.3 (1.3)	1.2 –
Staatskonsum	0.3	1.1 (1.1)	0.9 (0.8)	0.7 –
Bauinvestitionen	1.2	0.4 (0.6)	0.6 (0.6)	0.4 –
Ausrüstungsinvestitionen	1.1	0.6 (0.2)	1.6 (1.6)	2.5 –
Warenexporte	5.9	3.9 (3.7)	2.5 (3.1)	3.1 –
Dienstleistungsexporte	1.6	0.4 (0.2)	4.0 (3.5)	1.7 –
Warenimporte	6.2	1.2 (1.8)	2.5 (2.9)	3.4 –
Dienstleistungsimporte	-4.3	1.3 (-0.2)	3.3 (1.5)	2.0 –
Wachstumsbeiträge zum BIP				
Inländische Endnachfrage	0.8	0.8 (0.8)	1.1 (1.1)	1.1 –
Aussenhandel	1.4	1.0 (0.8)	0.5 (0.6)	0.2 –
Vorratsveränderungen	0.6	-0.9 (-0.8)	0.1 (0.0)	-0.1 –
Arbeitsmarkt und Preise				
Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten	1.8	1.1 (1.1)	0.8 (0.8)	0.8 –
Arbeitslosigkeit (Quote in %)	2.5	2.3 (2.3)	2.4 (2.5)	2.6 –
Landesindex der Konsumentenpreise	0.9	0.4 (0.5)	0.1 (0.4)	0.4 –

Quellen: BFS, SECO

* Prognosen (saison- und kalenderbereinigt) der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, vorherige Prognosen in Klammern

²¹ Bric: Gewichtetes Aggregat des BIP zu Kaufkraftparitäten (IWF) von Brasilien, Russland, Indien, China.

²² Warenexporte und -importe sowie Wachstumsbeitrag des Aussenhandels: ohne Wertsachen.